

Erläuterungen zu der Waldnerschen Auffassung „*Botanicorum crux et scandalum*“ in Nr. 5 der Botanischen Mitteilungen.

I.

Die Botanischen Mitteilungen Nr. 5 für Freiburg und Baden stossen sich an den in Nr. 1 angeführten Anregungen zum Studium der einheimischen Brombeeren. Die Bestrebungen dieser reactionären Bewegungen gehen dahin, alles beim alten zu lassen, und als Begründung werden Namen von botanischen Schriftstellern genannt, die sich mit dem Linnéschen Standpunkt bisher begnügt haben. Freilich sind nebenbei auch Citationen von solchen, die nicht mit dem Sammelnamen „*Rubus fruticosus*“ für Subg. *Eubatus* einverstanden sind, sondern sich zur Aufgabe machen, die in bestimmten Beziehungen zu einander stehenden Erscheinungen dieses merkwürdigen Genus zu erforschen. Aber der Referent rub. Arbeit hat den Vertretern dieser Richtung eine eigentümliche Bedeutung gegeben, die einer Berichtigung bedarf. Denn wer die einschlagende Literatur nur einigermaßen richtig angeschaut hat, kann aus leicht einzusehenden Gründen in diesem Betreff Focke und Garcke durchaus nicht zusammenstellen.

II.

Die mannigfaltigen Formen der Gattung *Rubus* waren den Botanikern von jeher unbequem, und die Thatsache, dass die specifischen Unterabteilungen grosse Schwierigkeiten bieten, lässt sich nicht verleugnen. Denn durch die Artenspaltung gehen einige Eigenschaften auf den einen Teil, andere Eigenschaften auf den andern Teil der Nachkommenschaft über. So hält *Rubus vulgaris* die Mitte zwischen der Form von *R. mollis* und *commutatus*, die sich von ihm parallel entfernen. Und zu ähnlichen analogen Betrachtungen giebt *Rubus tomentosus* Raum. Da ist *R. canescens* der Vermittler. Gesetzt, der Anfänger des Referenten in Nr. 5 bekommt nun in die Hand den *Rub. tom.* Form *angustifolius*, Wirtgen, und erkennt daran alle Zeichen des *R. tom.*, nur sind die Blätter oben nicht durch Sternhaare graufilzig, sondern ganz kahl. Heisst es nun in der Flora von Gremlı oder sonst irgendwo, die Blätter des *R. tom.* sind oben graufilzig oder kahl, so werden auch diese „Zufälligkeiten“ Bedeutung bekommen. Aber noch ganz andere Schwierigkeiten bieten die Entwicklungszustände dieser Gewächse, die einen allmählichen Übergang von den krautartigen Pflanzen zu solchen mit holzigen Stengeln

bilden. Da zeigen sich Erscheinungen, welche Fragen veranlassen, deren Beantwortung ich gerne einem andern überlasse.

III.

Trotz dieser Schwierigkeiten haben schon Weihe und Nees zu Anfang dieses Jahrhunderts gezeigt, dass *Rub. candicans*, *Sprenglii*, *infestus*, *vestitus*, *vulgaris* etc. ebenso gewiss gute Arten sind, als *Rosa canina*, *alpina* etc., und haben es in ihrem Prachtwerke „*Rub. Germanici*“, Bonn 1822, niedergelegt. Für die Richtigkeit ihrer Begründung spricht besonders die schwerwiegende Thatsache, dass in neuerer Zeit fast sämtliche Arten, die in betitelmtem Werke beschrieben, wieder aufgefunden worden sind. Dass die von Weihe und Nees gegebenen Species-Namen von englischen, ungarischen und selbst von deutschen Botanikern ungenau angewandt wurden und dadurch allerdings ein weiterer Beitrag zur Verwirrung entstand, ist zu bedauern. Die hochschätzbaren Arbeiten eines Focke in seiner „*Synopsis Rub. Germ.*“, wie seine Kulturversuche in diesem Betreff, die Bemühungen von Braun, Gremli, Holuby in Ungarn, Cafilisch in Bayern, Malmvaud und Choiboisseau in Paris u. a. finden allenthalben grosse Anerkennung und Nachahmung. Wenn es nun diesen Rubuskennern gelungen ist, die guten Arten und Formen herauszufinden, so wird dieses bei uns auf dem Wege durch „Geduld und Fleiss“ auch keine Unmöglichkeit sein, und ich sehe nicht ein, warum gerade auch unsere so interessante Rubusflora unerforscht bleiben soll.

IV.

Es ist allerdings zur Erreichung dieses Zweckes ein sehr eingehendes und zeitraubendes Studium in der freien Natur unerlässlich; denn die zahlreichen Brombeerformen haben miteinander sehr viel Ähnliches, unterscheiden sich oft nur durch geringe Merkmale. Darum braucht auch keine andere Pflanze beim Präparieren eine so grosse Sorgfalt, damit ja diese wenigen Merkmale nicht zerstört werden. Zur Präparation nimmt man die Blütenrispe sowohl, als auch die Schösslingsteile mit Blättern aus dem mittlern Teil des Stammes, legt auch davon eine Spitze als Ergänzungsteil mit ein und jedenfalls eine Fruchtripe, an welcher die Kelchstellung vor und zur Reife der Frucht zu erkennen ist. Die untersten Blütenrispen und Schösslingsteile — steriler Stengel — sind weniger charak-

teristisch, ebenso die von unterdrückten Pflanzen. Die Schösslingsteile erst im Spätherbst zu sammeln, ist ein grosser Fehler; diese werden am besten Ende Juli oder Anfang August präpariert, zwischen starke Lagen Löschpapier gelegt, das anfangs täglich durch trockenes ersetzt wird, und ziemlich stark gepresst. Überdies notiert man sich die Merkmale, die an getrockneten Pflanzen meist nicht mehr zu erkennen sind, wie Farbe der Blätter und Blüten, Richtung des Schösslings, ob aufrecht oder liegend, ob derselbe be-reift oder nicht, ob gefurcht bis zur Basis oder nur im obern Teile, ob er flachkantig oder rund ist. Ebenso ist zu bemerken die Länge der Staubgefässe und ihre Farbe, sowie die Farbe der Griffel, ob der Fruchtknoten und Fruchtboden kahl oder behaart ist.

V.

Zum Schlusse kann die Versicherung gegeben werden, dass die Zusammenstellung der Rubusarten des badischen Oberlandes in Nr. 1 der Mitteilungen nichts anderes im Auge hatte, als zum Studium der so interessanten einheimischen Rubusflora aufzumuntern, welche Absicht von vielen Seiten nicht verkannt, sondern in gebührender Weise gewürdigt worden ist. Der Trost, dass Rom nicht in Einem Tage erbaut wurde, dürfte auch bei der systematischen Gliederung der Gattung Rubus seine Geltung finden und die bezeichnete Aufmunterung rechtfertigen.

Freiburg, 19. März 1883.

H a t z.

Neue Standorte

aus der

Gegend bei Überlingen a. S. wurden uns von Herrn Hauptlehrer Stehle in Freiburg mitgeteilt.

Andropogon Ischaemum L. Bei Überlingen wieder gefunden.

Agrostis canina L. Bei Spezgart.

Poa bulbosa L. Am Seeufer bei Überlingen.

Glyceria spectabilis M. u. K. Bei Überlingen.

Cyperus flavescens L. Bei Dingelsdorf.

— *fuscus* L. Bei Uhldingen.

Schoenus nigricans L. Bei Überlingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1882-1888

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Hatz Hermann

Artikel/Article: [Erläuterungen zu der Waldnerschen Auffassung "Botanicorum crux et scandalum" in Nr. 5 der Botanischen Mitteilungen. \(19.3.1883\) 72-74](#)